

Die Kälberverluste wurden rigoros gesenkt

Der 80jährige Genossenschaftsbauer Oskar Schindhelm aus unserer LPG (T) Mupperg, Kreis Sonneberg, schrieb an Genossen Erich Honecker einen Brief. Er habe schon immer Vieh betreut, sowohl als Einzelbauer als auch in der Genossenschaft, teilte er darin mit. Noch jetzt betreut er 23 Mastbullen. Dabei sei ihm noch niemals ein Tier verendet. Daß das Zentralkomitee auf der 5. Tagung so kritisch die Viehverluste eingeschätzt hat, findet seine volle Zustimmung.

Recht hat er, der Oskar Schindhelm, so pflichteten ihm die Genossen und weitere Viehpfleger in der LPG bei. Darin schwang ihr Unmut über die zu hohen Tierverluste in der Genossenschaft mit. Vor allem in der industriemäßigen Milchproduktionsanlage konnten die Aufzuchtergebnisse keinesfalls befriedigen. In den ersten 3 Monaten des Vorjahres verendeten von den 742 geborenen Kälber 39 in den ersten 4 Wochen, 57 weitere wurden keine 6 Monate alt. Die Genossen hat das mächtig gewurmt, und nicht nur sie. Sie forderten energisch Veränderungen. Aber wo anfangen?

Der Meinungsstreit begann in der Partei Versammlung. Dafür hatten auch die Kreisleitung und die Bezirksleitung gesorgt. Die Kritik, die Genossin Leni Steiner, die Leiterin der Anlage, von der Bezirksleitungssitzung in Suhl mitbrachte, hatte Wirkung. Sachlich und kritisch prüften wir, wo unserer Meinung nach die Ursachen für die großen Verluste liegen, und was unverzüglich einzuleiten ist, um die Aufzuchtergebnisse zu verbessern.

Die Genossen waren sich einig: Verluste haben vor allem etwas mit der Einstellung der Viehpfleger zum Tier, der politischen Haltung zu den volkswirtschaftlichen Planaufgaben und zum genossen-

schaftlichen Eigentum zu tun. Deshalb nahmen wir uns im Kampfprogramm vor, die politische Arbeit in den Kollektiven gerade in dieser Richtung weiter zu verstärken. Die Genossen machten den Viehpfliegern bewußt, welcher Schaden für die Genossenschaft und die Volkswirtschaft durch Verluste entsteht. Sie traten dazu besonders in den Brigadeversammlungen und zum Tag des Viehpfliegern auf. Auf Mark und Pfennig wurde vorgerechnet, wieviel Futter, Arbeitszeit und auch Arzneimittel bei Kälberverlusten umsonst angewendet werden.

Der von der Grundorganisation angeregte Leistungsvergleich mit der LPG (T) Schalkau, die im Bezirk beste Aufzuchtergebnisse aufzuweisen hat, zeigte unseren Genossenschaftsbauern darüber hinaus, daß die Schalkauer unter keinen besonderen Bedingungen arbeiten und auch über keine Wundermittel verfügen. Entscheidend für geringe Verluste sind bei ihnen die vorbildliche Ordnung, Disziplin und Sauberkeit im Stall. Ihre Liebe zum Tier ist sprichwörtlich. Unser Genosse Erwin Pfeifer, Melker im Abkalbestall, hat ausgesprochen, was für uns Prinzip sein muß: „Ein Kalb ist so zu betreiben wie das eigene Kind!“

Andere Genossen verweisen auf die Einhaltung der Tierhygiene und des Seuchenschutzes. Sie sind das A und O für gesunde Tiere. Damit hatten es einige Viehpfleger aber bisher nicht so genau genommen. Und der Vorstand und die Leiter duldeten das auch. Die Grundorganisation sorgte dafür, daß Schlußfolgerungen gezogen wurden. Nunmehr fühlt sich jeder im Stallkollektiv mitverantwortlich, daß alle Kollegen - angefangen vom Vorsitzenden - die seuchenhygienischen Bedingungen exakt einhalten.

Die Parteileitung nahm verstärkt auf ein noch enge-

Leserbriefe

legungen staatlicher Leiter vor der Parteileitung zu kritischen Diskussionen über diese Aufgabe. Die Parteileitung drang darauf, der Jugend Schwerpunktaufgaben zu übergeben.

Genosse Erich Honecker hob vor den 1. Kreissekretären noch einmal hervor, daß wir in der scharfen internationalen Klassenauseinandersetzung den Kurs der Hauptaufgabe nur fortsetzen können, wenn wir verstärkt intensivieren. Die Jugendbrigaden unseres Betriebes haben daraus die Konsequenz gezogen, einen erheblich höheren Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu leisten. Durch die enge Zusammenarbeit der staatlichen Lei-

ter mit den Jugendbrigaden konnte die MMM-Arbeit kontinuierlich entwickelt werden. Durch die technische Abteilung unseres Betriebes konnte im Beisein der Parteileitung die MMM-Konzeption frühzeitig beschlossen und verabschiedet werden.

Dabei erhielt jede Jugendbrigade eine bzw. zwei Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik.

Um diese Arbeit kontinuierlich zu entwickeln, übernahmen erfahrene Neuerer diese Jugendneuererkollektive und gaben ihnen Unterstützung. Einen besonderen Anteil leisteten dabei die jungen Ingenieure. Sie schlossen sich diesen Jugendbrigaden an und wirk-

ten im Neuererkollektiv aktiv mit. Dabei erkannten unsere Jugendfreunde einmal mehr, daß die MMM-Bewegung eine interessante Arbeit ist und maßgeblich dazu beiträgt, die Arbeits- und Lebensbedingungen in ihren Kollektiven zu verbessern. Stets stellen sich bewährte Genossen und erfahrene Lehrmeister an die Spitze dieser Tätigkeit und tragen maßgeblich dazu bei, für die Volkswirtschaft wichtige MMM-Aufgaben zu lösen.

Auf der 6. Zentralratstagung der FDJ wurde unserem Betrieb das zentrale Jugendobjekt „Stahlbetonfertigteile für den Kernkraftwerksbau“ übertragen. Dieser Forschungsauftrag löste